

Fehlalarm kostet mehr

Kriens Der Krienser Stadtrat hat neue Feuerwehr-Tarife festgesetzt. Die entsprechende Verordnung tritt rückwirkend per 1. Januar 2026 in Kraft, wie die Stadt mitteilt. Diverse Tarife werden leicht erhöht, etwa um 20 Franken. Dabei geht es etwa um die Verrechnung von Fahrzeug-, Geräte- und Personaleinsätzen.

Eine stärkere Erhöhung gibt es bei Fehlalarmen «infolge Bedienungsfehlern, Unvorsichtigkeit, Mutwilligkeit, mangeler Instruktion usw. sowie von Anlagedefekten», wie es in der Verordnung heißt. Der erste Alarm kostet neu 700 Franken, der zweite 1000 und jeder weitere 1400 Franken. Bisher lagen die Tarife bei 400, 600 und 1000 Franken.

Die neuen Tarife entsprechen den Empfehlungen des Feuerwehrinspektors der Gebäudeversicherung Luzern. «Die Anpassungen bilden die aktuellen betrieblichen und technischen Rahmenbedingungen ab und verbessern den Kostendeckungsgrad, insbesondere bei wiederholten ausgelösten Fehlalarmen aufgrund unzureichend gewarteter oder falsch konfigurierter Brandmeldeanlagen», wie die Stadt Kriens ausführt. Die Stadt erwartet wegen der Anpassungen keine grösseren Mehreinnahmen. «Die Änderungen stellen vielmehr eine verursachergerechte und kantonal abgestimmte Tarifstruktur sicher». (std)

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
CEO: Michael Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pm).
Leiter Publishing: Thomas Wegmann.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Markus Fischer, Paul Placa.
Lesermarkt: Bettina Schibli.
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegger.
r.mv@advoweguscha.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung
Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rael Hug (rh), Chefredaktor Zuger Zeitung; Martin Messmer (mm), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionelleleitung: Raffaele Wiler (rw), Leiter Redaktion Urvorschau; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (ar), Leiter Gesellschaft und Kultur.

Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Regionalsport; Boris Bürgisser (bb), Leiter Gestaltung; Regina Grüter (reg), Apero/Kino; Livia Fischer (lf), Kanton; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (ren), Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (min); Wirtschaft; Simon Zollinger (sz), Leiter Produktdes Zentralschweiz.

Adresse: Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pm), Chefredaktor; Doris Kieck (dk), Stv. Chefredaktor und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yn), Leiter Online; Raffael Schupplisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleiter: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kieck (dk), Co-Ressortleiterin; Wirtschaft: Florence Vuillard (fv), Ressortleiterin; Kultur: Julia Stephan (js), Teamleiterin; Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Teamleiterin; Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fh), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau; Telefon: 058 200 55 55, E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Insetarte: LZ-Empfang, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, Telefon 041 429 52 52, E-Mail: inserante-izmedien@chmedia.ch, Postadresse: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, E-Mail: observance@chmedia.ch

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

Leitung: Heinz Meyer, E-Mail: print@chmedia.ch

Aufage und Leserzahlen: Verbreitete Aufage: 44 954 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Aufage: 42 738 Ex. (WEMF 2025). Gesamtausgabe: Verbreitete Aufage: 83 557 Ex. (WEMF 2025). Davon verkauft Aufage: 77 463 Ex. (WEMF 2025). Leser: 249 000 (MACH Basic 2025-2). Verbreitete Aufage Gesamtausgabe CH Media: 254 469 Ex. (WEMF 2025). Davon verkauft Aufage: 241 445 Ex. (WEMF 2025).

Copyright Herausgeber.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeber: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

Eine «neue Familie» für Geflüchtete

«Hello Welcome» wurde 2016 als einfache Anlaufstelle gegründet. Zehn Jahre später bietet der Verein ein umfassendes Unterstützungsangebot.

Gianni Walther

Die Stimmung ist konzentriert: An den Tischen sitzen rund zwei Dutzend Personen. Vor ihnen Lernmaterial, Computer oder Dokumente von Behörden. An der Bundesstrasse in Luzern befindet sich «HelloWelcome», eine Anlaufstelle für geflüchtete Menschen, die gleichzeitig auch vieles anderes ist: Lernort, Begegnungspunkt und Netzwerk.

Bei «HelloWelcome» erhalten Geflüchtete Infos und Unterstützung, etwa zu Aufenthaltsbewilligungen, Arbeits- und Wohnungssuche. Erste Pläne für das Projekt gab es 2014. Die Idee: Sprachliche Geflüchtete sollten einen Ort für Information und die Begegnung mit der lokalen Bevölkerung erhalten. Anfang Januar 2016 öffnete dann «HelloWelcome» die Türen in Räumlichkeiten der Katholischen Kirche am Kauffmannweg. Die Nachfrage war gross: Zuerst öffnete der Treff zweimal wöchentlich, im Juni bereits an fünf Tagen die Woche. Geld hatte der Verein kaum, man bemühte sich um Stiftungsgelder.

Neu gibts Schweizerdeutsch-Kurs

Zehn Jahre später ist das Angebot stark gewachsen und ist umgezogen ins «Bundeshaus» an der Bundesstrasse. Geflüchtete aus diversen Ländern erhalten dort Beratung in diversen Fragen. Es gibt etwa Deutsch-, Englisch- und Mathematikunterstützung, Lernateliers, den offenen Treff, Nähen, Yoga und Kinderangebote. «Neu haben wir auch einen Schweizerdeutsch-Kurs im Angebot», sagt Daniela Küng.

Gemeinsam mit Barbara Müller bildet sie die Co-Geschäftsleitung. Insgesamt sind es sechs Mitarbeitende mit 320 Stellenprozenten – einige haben selbst Fluchterfahrung. Hinzu kommen diverse Freiwillige, die unzählige Stunden investieren.



Eines von vielen beliebten Angeboten: Der offene Treff des Vereins «HelloWelcome» in Luzern.

Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 20.1.2026)

Die finanziellen Mittel sind beschränkt: Es bestehen Leistungsvereinbarungen mit der Stadt Luzern und der Katholischen Kirche der Stadt Luzern. Der Kanton spricht auf Antrag ebenfalls jährlich Gelder. «Das deckt nur knapp einen Drittel unseres Budgets. Zusätzlich sind wir auf Spenden und Stiftungsgelder angewiesen», erklärt Barbara Müller.

«Für mich ist es ein zweites Zuhause geworden»

Die Geflüchteten schätzen das Angebot. «Für mich ist es ein zweites Zuhause geworden», sagt Banin Haidari. Vor 13 Jahren ist sie aus Afghanistan geflüchtet. «Alle hier sind freundlich und respektvoll», sagt sie. Wenn sie etwas nicht verstehe – etwa einen Brief der Behörden – könne sie «auch 100-mal fragen, ohne dass jemand die Geduld verliert». «HelloWelcome» habe ihr auch geholfen, einem ihrer Söhne in die Schweiz zu holen, dafür sei sie sehr dankbar. «Die Leute hier sind wie Engel», sagt Haidari.

«Es fühlt sich hier an wie im Elternhaus», meint auch Abraham Tekle. In Eritrea war er Lehrer, ehe er 2015 in die Schweiz kam. Durch die Unterstützung von «HelloWelcome» habe er Deutsch lernen und einen beruflichen Neuanfang machen können. Heute arbeitet er als Fachmann Gesundheit. «Ich bin sehr dankbar dafür.» Er gebe auch gern etwas zurück und unterstütze andere Geflüchtete. Der Treffpunkt sei auch ein Ort für neue Freundschaften. «Ich habe hier eine neue Familie gefunden», sagt er.

Auch der Pensionär Melk Blätter ist seit vielen Jahren freiwillig dabei. Er unterstützt Geflüchtete bei allgemeinen Fragen oder wenn es um die Sprache geht. «Viele hier starten bei Null. Es ist schön zu sehen, wie sie über die Jahre hinweg Fortschritte machen», sagt er.

Die Zukunft von «HelloWelcome» ist momentan unklar. Die Zürcher Atlas-Stiftung plant auf dem Areal einen Neubau; der Baustart ist 2028 geplant.

«Bis Ende 2027 können wir sicher hier bleiben», sagt Küng. Aktuell seien sie auf der Suche nach einem neuen Ort. «Es sollte zentral, gross und günstig sein», sagt Müller. Der Ort müsse gut erreichbar sein für Geflüchtete, von denen «rund die Hälfte von ausserhalb der Stadt» kommt.

Neben der Standort- und Finanzierungsfrage ist es auch der generelle Umgang mit Geflüchteten, der den Co-Leiterinnen zu denken gibt. «Die Asylpolitik wird immer rigider», sagt Müller. Das beginne bereits bei der Haltung der EU, die Geflüchtete möglichst von Europa fernhalten wolle. «Wer es trotzdem hierher schafft und dann einen negativen Asylentscheid erhält, lebt unter prekar Bedingungen», so Müller. Man müsse jederzeit mit einer Ausschaffung rechnen. «Wenn eine afghanische Familie mit drei Kindern unter fünf Jahren nach Griechenland zurückgeschickt werden soll, wo sie keine staatliche Unterstützung erhalten, sehen wir die Einhaltung der Menschenrechte gefährdet.»

«Menschen hinter Asylstatistiken»

Wer einen positiven Asylentscheid erhalten habe, stehe vor weiteren Hürden. «Alltags- und struktureller Rassismus sind für viele Realität», sagt Küng. So würden sie etwa von vielen Absagen bei Job- und Wohnungssuche berichten. Auch generell im Alltag gebe es Vorfälle. «Oft hören wir von Erlebnissen, die nicht offen rassistisch sind. Unterschwelliger Rassismus verunsichert viele sehr stark», so Küng. Indem man mehr Begegnungen zwischen Einheimischen und Geflüchteten schaffe, fördere man auch gegenseitiges Verständnis. «Mit den Geschichten des Ankommens», die wir im Rahmen unseres 10-Jahres-Jubiläums erzählen, möchten wir eine Brücke zwischen den Menschen hinter den Asylstatistiken und der breiten Öffentlichkeit bauen.»

Bikes und Sandwiches im Stationshäuschen

Beim Bahnhof Rothenburg Station zieht bald die Mountainbike-Werkstatt «RelevateRide» ein – inklusive Gastroangebot.

Gianni Walther

Beim Bahnhof Rothenburg Station sollen bald Getränke und Esswaren zum Mitnehmen angeboten werden. Die Betreiber des Suspension-Centers «RelevateRide» planen, ihre künftige Mountainbike-Werkstatt im ehemaligen Stationshäuschen mit einer Gastronomiecke zu erweitern. «Ride & Dine» soll das neue Lokal heißen. Es «richtet sich sowohl an unsere MTB-Kundschaft als auch an Berufspendler und Beschäftigte der umliegenden Industrie», wie einem aktuellen Baugesuch zu entnehmen ist.

Zum Sortiment gehören typische Produkte für die Verpflegung unterwegs, etwa frisch zubereiter Kaffee und verschiedene Säfte, die mit Früchten von



Das Stationshäuschen beim Bahnhof Rothenburg Station. Bild: gwa

regionalen Produzenten hergestellt werden. «Wir werden alles frisch zubereiten. Fertigprodukte gibt es bei uns nicht. Unser Renner wird das Pastrami-Sandwich sein, das wir in zwei Varianten anbieten werden», sagt Philipp Spreiter auf Anfrage. Nach amerikanischem BBQ-Vorbild werde das Fleisch vor-

bereitet, geräuchert und die Sandwiches frisch zubereitet, sagt der gelernte Velomechaniker. Zusammen mit Kevin Hagen, ebenfalls Mechaniker, wird er in Zukunft die Suspension-Werkstatt und das Gastroangebot führen. Spezialisiert sind die beiden auf die Wartung, Service und Tuning von Fahrwerkskom-

ponenten wie beispielsweise Federgabeln und Dämpfer.

Einblick in die Werkstatt beim Bestellen

«Unser Hauptfokus liegt natürlich auf unserer Werkstatt», sagt Spreiter. «Wir sind kein klassischer Veloland, in dem man sein Velo für einen Service hinbringt. Wir konzentrieren uns voll und ganz auf Suspension». Momentan befindet sich die Werkstatt noch in einem Provisorium neben dem Stationshäuschen, doch sobald die Umbauarbeiten im Gebäude abgeschlossen sind, werde auch diese dort eingerichtet. Zu Beginn werden die beiden Unternehmer Werkstatt und Gastrocke selbst betreuen. «Je nach Entwicklung werden wir Anpassungen vornehmen.» Eröffnet werden «RelevateRide»

und «Ride & Dine» voraussichtlich im April.

Die Fläche von Werkstatt und Showroom beträgt künftig rund 95 Quadratmeter. Die Gastrocke nehmmt rund 20 Quadratmeter Platz ein. Die beiden Bereiche werden von einer Trockenwand abgetrennt, in die Fenster eingebaut werden, «damit man einen spannenden Einblick in die Werkstatt nebenan bekommt». Sitzplätze werden es im «Ride & Dine» jedoch keine geben: «Unsere Produkte gibt es ausschliesslich *to go*», so Spreiter. Ihre Werkstatt soll indes zu einem Treffpunkt werden für die Mountainbike-Community. Spreiter: «Die Lage in der Nähe des Pilatus bietet dabei beste Voraussetzungen für Bike-Erlebnisse in einer atemberaubenden Umgebung.»